

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Verlegen od. d. Verleger) ist die Verantwortung für die Fortsetzung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges nachstehendes bei der Ottendorfer Zeitung Nr. 1941-1942, Sonntag 10. März 1931.

Die Prüfung der Kandidaten... (text partially obscured)

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 27

Mittwoch den 4. März 1931

30. Jahrgang

### Derliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. März 1931.

**Beginn des Turnvereins Badbauers.**  
Heute Dienstag früh fand im Beisein von Turnratsmitgliedern der erste Versuch zur Errichtung eines Schwimm- und Laubbades statt. Die weiteren Arbeiten sollen möglichst so weit beschleunigt werden, daß die Anlage noch bis zum Beginn der Bad Saison fertig gestellt wird. Damit dürfte unser Ort eines der schönsten Bäder der weiteren Umgebung erhalten. Wir wünschen dem Verein ein gutes Gelingen seines vorbildlichen Werkes, dessen größter Nutzen die Allgemeinheit haben dürfte.

**Verkehrsausschussung in Adwigsbrück.** Bezirksrat waren die Gemeinderäte Adwigsbrück, Ottendorf-Okrilla, Lausitz. Zur Beratung stand Stellungnahme zu dem Schreiben der Handelskammer Zittau Zeitfahrkarten für bestimmte Zwecke betr. der Sinn der Zeitfahrkarten für bestimmte Zwecke war leider nicht so klar zu erkennen, daß eine Entscheidung über ihre Einführung vom Verkehrsausschuss nicht gefällt werden konnte. Trotz der abwartenden Stellung des Verkehrs-Ausschusses gab man der Meinung Ausdruck, bei Einführung der Zeitfahrkarten müssen große Wirtschaftgebiete geschaffen werden und es darf nicht vorübergehenden Holz gemacht werden. Wenn man Näheres über Preis- und Umfang der Zeitfahrkarten erfahren wird, sollen für unsere Orte Vorschläge der Reichsbahn unterbreitet werden. In zweiter Lesung behandelte man sodann die Wünsche zum Jahresfahrplan. Mit Ausnahme des Tages 2.33 Uhr wurden alle Wünsche aufrecht erhalten; bei diesem Zuge war man bei der ersten Leistung der Meinung, er müsse ca. 40 Min. früher verkehren. Durch Umstellung von Arbeitszeiten sind aber viel Wünsche laut geworden, den Zug in seiner alten Lage zu belassen. Ein Antrag, welcher man in obigen Sinne. Wegen der Sonntagstarifen nahm man den Antrag an, daß von jedem Bahnhof Sonntagstarifen über Dresden hinaus geschrieben werden möchten und zwar nach allen Orten, die mittels Sonntagstarifen von Dresden erreichbar sind. Am Freitag nachm. 3 Uhr findet eine Fahrplandbesprechung im Hirsch statt. Der Fahrplandirektor Herr Reichsbahndirektor Flach nimmt daran teil.

**„Im Lande des Lachens“** so lautete der diesjährige Titel des traditionellen Faschingsfestes des Turnvereins Jahn, das am Sonntagabend stattfand und sich würdig seinen Vorgängern anreihete. Wenn auch der Besuch an dem des Vorjahres nicht herbeischickte, bei der wirtschaftlichen Notlage kein Wunder, so war trotzdem der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden. Eine bunteste Menge allerlei Gestalten in der Kleidung aller Herren Länder bevölkerten die wieder in lachender Pracht dekorierten Räume und suchten unterzutauschen im Lande des Lachens um gleichzeitig damit auf wenige Stunden die Sorgen des Alltags abzustreifen. Hierin fanden sie weitgehende Unterstützung durch den festgebenden Verein, der durch seine Abteilungen verschiedene heitere Darbietungen zeigte, die stürmische Heiterkeit ausstrahlten. Man lachte als die 6 Chaplins während eines Weizens in der Vertikung verschwanden und dann wieder auftauchten, man lachte über das urkomische Pferdturnen oder über den schlauen Kunstschützen und bog sich schließlich vor Lachen als drei verummte Gestalten sich gegenseitig mit Uholadenspudding säutern wollten. Lachen, nichts als Lachen durchhallte den weiten Raum bei diesen lustigen Vorfällen und so war es kein Wunder, daß die Heiterkeit auch weiterhin anhält und den Sinn des Abends rechtfertigt. Wenn auch dem Turnverein diesmal kein finanzieller Erfolg beschieden sein dürfte, so möge er sich nicht entmutigen lassen denn auch ein Publikationserfolg wie er diesmal zu verzeichnen war, waren doch ca. 50 proz. auswärtige Besucher, die nicht unterschätzt werden und gab gleichzeitig den Beweis, daß große Anziehungskraft dieses Vergnügens auf die weitere Umgebung ausübt. Nur der heftigen Geschäftswelt schenken das Fest nicht zu liegen, denn wer etwas aufmerksam durch die Räume pilgerte, konnte bemerken, daß sehr viele viele mit Abwesenheit glänzten. Gewiß, auch diese müssen heute sparen, aber sollte hier nicht am solchen Fick gepart worden sein? Doch das nur nebenbei. Es ist vorüber, es war wunderschön und der ganze Alltag macht wieder sein Recht geltend.

**Coswig. Lebendig verbrannt.** Als der 18jährige Schlosser Förster aus Heidenau mit einem Bechling nach Arbeitslohn in der Autofabrik Race einen Benzintank reinigte, überschüttete er sich versehentlich mit Benzin. Beim Anzünden einer Zigarette geriet, seine benzingetränkten Kleider in Brand. Trotzdem ihm sofort Hilfe gebracht werden konnte, verbrannte er in schwerer Verbrennung, daß er kurz nach dem Verbrechen starb.

Dresden. Die Elbe, die in den letzten 24 Stunden abermals beträchtlich gestiegen ist, hat bereits vielfach tiefergelegene Wiesen und Wege überschwemmt. In ansehnlicher Breite flutet der Strom, stellenweise über die Ufer tretend, durch die Dresdner Altbüden. Der Pegelstand betrug Montagmorgen 169 Zentimeter über Null. Bei dem neuerdings eingetretenen Frostwetter — in der vergangenen Nacht sank die Temperatur im Gebirge auf minus zehn Grad — scheint eine unmittelbare Hochwasser Gefahr zunächst nicht vorzuliegen.

### Umfangreicher Schwindel mit Altbesthanleihe

Dresden und Leipzig um 150 000 RM betrogen  
Dresden. Der Polizeibericht meldet: Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheablosungsgesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Altbesthanleihe bei der Aufwertung nicht unerheblich geschädigt worden. Bei den Erörterungen des Kriminalamtes Dresden deuteten verschiedene Umstände darauf hin, daß derartige Betrügereien in größerem Umfange auch in anderen deutschen Städten verübt worden waren. Die Spur wies nach Amsterdam. Das Kriminalamt entsandte sofort einen Kriminalbeamten nach Holland, dem es glückte, viel wichtiges Material in die Hand zu bekommen. Es ergab sich, daß die Einreicher der Stücke zu einem Konsortium gehören, das unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmalters stand. Dieser hatte durch Vermittlung von in Berlin wohnenden Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzleihe, außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart u. a. aufzukaufen und durch Mittelpersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Altbesthanleihe, der bekanntlich höher aufgewertet wurde, stillgelegt. Es wurden Nummernverzeichnis und Erklärungen angefertigt, wonach die Papiere angeblich seit dem in Frage kommenden Zeitpunkt im Besitz der Einreicher gewesen seien. Die Verzeichnisse wurden dann notariell beglaubigt. In einem Falle hatten die Betrüger einem Provinzialverband einen Posten von 3 500 000 RM Anleihe unter dem Vorwand eingereicht, der Eigentümer sei in Indien gewesen und habe die Anmeldeung der Papiere nicht rechtzeitig bewirken können. Hier die Entscheidung der Stadtverwaltung ungünstig aus, so gingen die Betrüger sogar so weit, Beschwerde bei den zuständigen Spruchstellen einzulegen.

So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte in etwa hundert Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen betrogen und schätzungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million Reichsmark erzielt. Er hat kürzlich ohne Erfolg einen Selbstmordversuch unternommen. Nach den umfangreichen Erörterungen des Kriminalamtes kommt er zu ähnlichen Betrügereien gegenüber ausländischen Staaten, wie China, Mexiko, Persien, Rumänien, in Frage.

Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach den vorläufigen Feststellungen rund 38 000 RM, worauf inzwischen namhafte Beträge zurückerstattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 RM betragen.

**Amerikas Beteiligung an der IFA**  
Dresden. Wie aus Washington berichtet wird, hat der Auswärtige Ausschuss des Repräsentantenhauses die Senatvorlage über die Bewilligung von 55 000 Dollar für die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Dresdner Hygiene-Ausstellung genehmigt.

### Beginn der Leipziger Frühjahrmesse

**Im Zeichen der Sparbarkeit — Gute Ausichten**  
Leipzig. Am Sonntag wurde hier die diesjährige Leipziger Frühjahrmesse eröffnet, die als Auswirkung der Notzeit ebenfalls im Zeichen der Sparbarkeit steht. Keuferlich zeigte es sich darin, daß bedeutend weniger Druckfaden verteilt wurden und auch der Messe-Umzug in Fortfall kam; an den Messeständen wird mit Prospekt und Werbeschriften ebenfalls sparsam umgegangen. Das Schaupublikum fehlt diesmal fast ganz. Die niedrigste Schätzung der schon Sonntagfrüh in Leipzig anwesenden Messefremden liegt etwa bei 100 000. Ganz besonders stark dürfte diesmal der Besuch aus England sein, da in den letzten Tagen alle Kanal-Dampfer überfüllt waren. Die Zahl der amerikanischen Einkäufer wird auf 1200 geschätzt, obwohl man von jedem Exporteur hören kann, daß gerade in den letzten Monaten der Export nach Amerika deutlich erkennen läßt, wie auch dort die Kaufkraft ganz erheblich zurückgegangen ist. Das läßt darauf schließen, daß die aus den U. S. A. einreisenden Einkäufer auf der Messe diesmal Waren suchen, die der heutigen amerikanischen Kaufkraft entsprechen. Aus England sind vier Sonderzüge eingetroffen, aus Frankreich drei, und auf die meisten andern Länder kommt mindestens ein solcher Sonderzug des Messetags.

Auf der Technischen Messe läßt sich das Geschäft nicht ganz schlecht an. Auffallend ist es, wie sich alle Branchen der deutschen Industrie die Erfahrungen und Lehren der letzten

Wesche und der vergangenen Monate zunahme gemacht und wie sie sich mit außerordentlich zahlreichen Neuheiten der gesunkenen Kaufkraft angepaßt haben. Bei den erheblich billiger gewordenen Fabrikaten der Porzellan- und Glasindustrie, bei Lederwaren und ganz besonders in der Uhren- und in der Schmuckindustrie sowie in dem mit sehr guten Leistungen vertretenen Kunstgewerbe tritt ganz offensichtlich das Bestreben hervor, durch gefällige zeitgemäße Muster, wie sie der ebenfalls gesunkenen Kaufkraft des Auslandes entsprechen, den ausländischen Kundenkreis wieder zu erweitern. Nebenfalls hat der Sonntag der Frühjahrmesse einen nicht ungünstigen Aufstich gegeben.

### Der Messmontag

Leipzig. Am Messmontag zeigt das Straßenbild der Leipziger Altstadt eine noch erheblich größere Belebung als am Sonntag. Der Montag gilt erfahrungsgemäß der eingehenden Orientierung der Einkäufer.

Die am Sonntag besonders auf der Textilmesse erteilten Aufträge scheinen in der Summe vieler kleinerer Bestellungen, wie sie der Konjunktur und der Kaufkraft der Verbraucher entsprechen, durchweg die Erwartungen erfüllt zu haben. Auf der Möbelmesse herrscht ein erfreulicher Andrang und ganz besondere Nachfrage nach billigeren und kleineren Möbeln, wie sie den heutigen Wohnungen entsprechen. Für wirtschaftlich arbeitende Maschinen und Antriebsmotoren besteht auf der Technischen Messe reges Interesse. Der Einbau der Antriebsmotoren in die Werkzeugmaschine und in die moderne Textilmaschine erweist sich als bedeutender technischer Fortschritt, der viel Beachtung findet. Auf der Baumesse konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf Baumaschinen, die eine einfache Bedienung ermöglichen und im Materialverbrauch sparsam sind.

### Elf Verletzte bei einem Autounfall

Chemnitz. Auf der Staatsstraße Chemnitz-Renig geriet in der Nähe von Rühlau infolge der Glätte ein mit 24 Personen besetzter Privat-Großkraftwagen aus Chemnitz ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Von den Insassen erlitten elf Verletzungen, davon fünf schwerere. Sämtliche Verletzte wurden ins Chemnitzer Krankenhaus geschafft.

**Chemnitz. Eisenbahnkreisel.** Nachts wurde auf dem an der Linie Chemnitz-Stollberg gelegenen Bahnhof Reutichen-Klassenbach ein Bahnkreisel verübt. Durch Umlegen der Weichen lag ein vier Weichen verlustig worden, diese in eine falsche Stellung zu bringen, was aber misslang, da die Weichen verriegelt waren. Außerdem wurden von zwei Beleuchtungskörpern, die die Stellung der Weichen anzeigen, die Lampen entfernt und weggeworfen sowie die Signallampe eines Einfahrtsignals zerrüttet. In Betriebsstörungen ist es nicht gekommen, da der Frevel bereits bei Dienstbeginn vom Bahnpersonal bemerkt wurde. Das Betriebsamt Chemnitz hat zur Ermittlung der Täter 300 RM Belohnung ausgesetzt.

**Zwickau. 14 Personengasvergiftet.** In einem Hausgrundstück in Oberhondorf wurde an der Gasleitung eine schadhafte Stelle festgestellt, an der Gas ausgetreten war, wodurch 14 Personen von sechs verschiedenen Familien an Gasvergiftung erkrankt waren. Lebensgefahr besteht nicht. Der Schaden an der Rohrleitung wurde beseitigt.

**Plauen. Frl. Steinhäuser noch nicht gefunden.** Die Meldung, daß die aus Plauen stammende Stiefmutter Charlotte Steinhäuser auf tschechoslowakischem Gebiet mit einem Beinbruch erkranken im Walde aufgefunden worden sei, bestätigt sich leider nicht. Die Polizeistreifen suchen noch jetzt das gesamte Achberggebiet nach der Vermissten ab. Da starker Neuschnee gefallen ist, gestalten sich die Nachforschungen außerordentlich schwierig.

### Turnen - Spiel - Sport

im  
Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft)

Sonntag, den 1. März 1931.

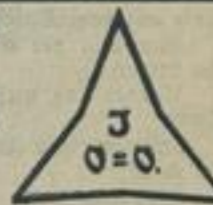
Jahn I. — Vahlfrau I. 0 : 9 (0 : 1)

Dieses Pflichtspiel konnten die Jahnleute auf dem fast noch mit Schlamm bedeckten Platz bis zur Pause offen halten, hatten sich aber dabei so ausgegeben, daß zahlreiche Spieler wegen Erschöpfung das Spiel aufgaben. 10 Min. vor Schluß standen der GK von V. nur noch vier Jahnleute gegenüber. Damit dürfte auch das hohe Endergebnis erklärlich sein.

### Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 5. März 1931.

Abends 8 Uhr Passionsfestspiele in der Kirche. Die Passion nach Matthäus vom Klosterchor.



# Stalins Kampf gegen die . . . deutsche Sozialdemokratie.

In Moskau wird ein neuer gigantischer Prozeß in Szene gesetzt. Nachdem die sogenannte „Industriepartei“ unter eifriger Beteiligung des Rundfunks und des Tonfilms abgeurteilt wurde, ist jetzt die Reihe an das „Sozialdemokratische Zentrum“ mit Groman und Suchanow gekommen. Diesmal wird das Zentralkomitee der „Sozialrevolutionäre auf die Anklagebank gesetzt, wobei als Hauptangeklagte die berühmten Gelehrten Kondratjew und Tschajanow fungieren. Augenblicklich beschäftigt man sich also mit den russischen Sozialdemokraten, oder, wie sie in Russland genannt werden, Menschewiken (zum Unterschied von den Bolschewiken, die in früheren Zeiten den linken Flügel der Sozialdemokratie bildeten). Die russischen Sozialdemokraten werden beschuldigt, Schädlingstätigkeit in der Sowjetindustrie getrieben und die Intervention, also den Einmarsch fremder Mächte nach dem Sowjetland, vorbereitet zu haben. Interessant ist, daß die Hauptangeklagten bereits seit zehn Jahren aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten sind und in den letzten Lebensjahren Lenins, als noch die neue ökonomische Politik, die NEP, blühte, als die treuesten Diener des Sowjetstaates galten.

Wie der Prozeß der Industriepartei über die Köpfe der Hauptangeklagten die französischen Politiker treffen sollte, ist der jetzige Menschewikenprozeß eigentlich gegen die deutsche Sozialdemokratie gerichtet, welche mit den russischen „Verdächtigen“ angeblich in engster Fühlung stand und ihnen sogar geldliche Unterstützung gewährte. Die sozialdemokratischen Führer Deutschlands sollen in ihren sowjetfeindlichen Umtrieben bloßgestellt werden. Die Bestrebungen der Kommunistische Partei Deutschlands, eine proletarische Einheitsfront unter Ausschluß der sozialdemokratischen Führer, soll auf diese Weise erreicht werden. Moskau spekuliert dabei auf diejenigen Kreise innerhalb der deutschen Sozialdemokratie, die zwar das sowjetrussische Experiment ablehnen, sich aber gleichzeitig gegen jede Stärkung dieses Experimentes einsetzen.

## Beginn des Menschewiken-Prozesses.

Moskau (über Kowno), 1. März. Am Sonntag begann hier der Prozeß gegen die 14 russischen Sozialdemokraten, darunter Groman, Suchanow, Scher, Berlaft, Jwlow, Salkin, Petunin, Teitelbaum, Ginosberg, Sotolowski, Rubin und Non-Zenotanski, die beschuldigt werden, auf die Be-

seitigung der Sowjetmacht hingearbeitet zu haben. Zu Beginn der Verhandlung wurden die üblichen Vernehmungen der Angeklagten über ihre Person vorgenommen. Das Gerichtsgebäude ist von Truppen der OGPU besetzt.

Moskau (über Kowno), 2. März. In dem großen Prozeß gegen die russischen Sozialdemokraten wurden nach dem Verlesen der Anklageschrift alle Angeklagten aufgefordert, über ihr bisheriges Leben zu berichten. Der Vorsitzende Schwernik fragt die Angeklagten, ob sie irgendwelche Einwände gegen das Gericht haben. Die Angeklagten verneinen. Alle Angeklagten bekennen sich zu der ehemaligen russischen Sozialdemokratischen Partei und erklären, daß sie lange Jahre im Dienste der Sozialdemokratie gestanden haben. Der Oberste Staatsanwalt Krjlenko verlangt im Interesse des Prozeßes die Ladung folgender Zeugen: des Führers der russischen Bauernpartei, Professor Kondratjew, der sich schon seit 14 Monaten in Haft befindet, des in dem Industrieprozeß abgeurteilten Ramsin und seines Gehilfen Parischew, außerdem verlangt der Oberste Staatsanwalt, daß die von der OGPU verhafteten Ingenieure Gnoschow, Nekrasow und Scheludnow als Zeugen geladen werden. Das Gericht gibt dem Antrag statt. Der Vorsitzende des Gerichtes fragt, ob sie eine Verteidigung wünschen. Zwei von den 14 Angeklagten erklären, daß sie eine Verteidigung wünschen. Das Gericht ernennt die Moskauer Rechtsanwälte Kommodow und Braude zu ihren Verteidigern. Die übrigen zwölf Angeklagten haben auf die Verteidigung verzichtet.

Der Vorsitzende erklärt sodann, daß die Verhandlungen des Gerichtes öffentlich sein werden. Damit wurde die Sitzung geschlossen. Die Angeklagten wurden unter strenger Bewachung wieder in das Gefängnis geführt.

## Ramsin und Parischew als Zeugen im Menschewiken-Prozeß.

Moskau, 2. März. Die im Prozeß gegen die Industriepartei verurteilten Ramsin und Parischew, die bekanntlich ihre Strafe in Nischinowgorod abtun, wurden heute nach Moskau gebracht, wo sie als Zeugen in dem Prozeß gegen die Menschewiken befragt werden sollen, daß die ehemaligen Führer der russischen Industriepartei in Paris erklärt hätten, daß sie Geldmittel der russischen sozialdemokratischen Partei für den Kampf gegen die Sowjets zur Verfügung gestellt haben.

minister betonte, daß alle bisher in der Presse veröffentlichten Zahlen falsch seien. Der Inhalt des Abkommens könne erst bekanntgegeben werden, wenn die britische Regierung sich mit den Dominien in Verbindung gesetzt und den Vertrag gebilligt habe. Außerdem müßten auch Amerika und Japan vorher verständigt werden.

Der „Welt Parisien“ unterstreicht insbesondere die politische Bedeutung des Abkommens und erklärt, daß es sich zu gleicher Zeit um ein Flottenabkommen und um eine politische Verständigung überhaupt handle. Aus den Erklärungen des französischen Außenministers und des Marineministers gehe deutlich hervor, daß die Bedingungen unter denen das Abkommen zustande gekommen sei, für Frankreich wesentlich besser aussehe, als man dies bisher in der Presse habe glauben machen wollen.

## Englische Vernehmungsvorläufe.

London, 2. März. Der Pariser Korrespondent der „Times“ beschäftigt sich in seinem Bericht über die Flottenverhandlungen mit der in der deutschen Presse ausgedrückten Besorgnis, daß das erzielte Abkommen Deutschland auf der Abrüstungskonferenz isolieren könne. Er sei dahin unterrichtet worden, daß diese Befürchtung unbegründet sei. Deutschland habe von dem Abkommen nichts zu befürchten. Im Gegenteil, man werde sehen, daß das Abkommen mit der bisher von den deutschen Staatsmännern verfolgten Abrüstungspolitik übereinstimme. Man wird abwarten müssen, ob sich diese „Informationen“ des Korrespondenten der „Times“ bestätigen werden. Zur Zeit be-

stehen in deutschen Kreisen in London jedenfalls noch erhebliche Besorgnisse. Starke Benützung der englischen Presse über die Flottenvereinbarung.

London, 2. März. Die Einigung zwischen Italien, Frankreich und England über die Flottenrüstung wird von der Londoner Presse alleseitig als ein Ereignis von allererster politischer Bedeutung angesehen. Die Presse rechnet ferner damit, daß die Verständigung zwischen Paris und Rom dazu führen werde, die Wiederaufnahme von Verhandlungen über jene Punkte zu erleichtern, die möglicherweise einer Annäherung zwischen Italien und Frankreich im Wege ständen. Die Presse rechnet damit, daß die offiziellen Verhandlungen zwischen Paris und Rom über die Tuntis-Frage u. a. baldigt ausgenommen werden. Die Londoner Blätter halten es für sehr gut möglich, daß das Abkommen auch in wirtschaftlicher Hinsicht sich günstig auswirken werde, wobei in erster Linie an französische Anleihen für Italien gedacht wird.

Eine Besserung der Wirtschaftslage müsse sich natürlich auch auf das übrige Europa auswirken. Allgemein wird die Bedeutung des Abkommens für die kommende Abrüstungskonferenz betont. Die Aussichten für diese Konferenz, so heißt es in einem Bericht der „Times“, hätten sich wesentlich gebessert.

## Die Feier des Volkstrauertages im Reichstag.

Berlin, 1. März. Den hervorragendsten Platz unter den Feiern am Volkstrauertag nahm die vom Volksverband Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltete Gedenkfeier im Plenarsitzungsraum des Reichstages ein. Die Rückwand des Sitzungssaales war mit schwarzem Tuch besetzt, von silbernen Kränzen und silbernen Kreuzen geschmückt. Davor hatten Abordnungen der Reichswehr und der Studentenschaft in vollem Wapp mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Das Rednerpult war mit großen Vorbehrängen der Reichsregierung und des Reichstages geschmückt.

Zwischen beiden lag die Reichstriegelslagge. Auf der Ministerbank hatten Reichstagsminister Brüning und die Minister Dietrich, Dr. Curtius, von Guericke und Trevisanus, ferner Staatssekretär Winder, Geheimrat Raßl, sowie hohe Offiziere der Berliner Garnison Platz genommen.

Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg, geleitet vom Reichstagspräsidenten Löbe, in Begleitung des Chefs der Heeresleitung, General von Hammerstein, und des Chefs des Admiralsstabes, Admiral Raeder, und der früheren Reichswehrminister Dr. Gehler in der Loge. Die den Saal und die Tribünen dicht füllende Trauerverammlung erhob sich von den Plätzen und ehrte den Führer im Weltkriege und damit die gefallenen Kämpfer durch längeres andachtsvolles Schweigen.

Die Feier begann mit einem Vortrag von Handels-Trauermarsch aus dem Oratorium Saul, vorgelesen vom Koselischen Bläserbund. Danach sang der Erste Männergesangsverein. Die Gedeknte hielt der erste Schriftführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Cullen. Der Volkstrauertag solle nicht nur der Ausdruck der Dankbarkeit sein, sondern auch ein Denkmal deutscher Einigkeit und ein Symbol deutscher Hoffnung. Aus dem Leid sei immer wieder des deutschen Volkes höchste Kraft gewachsen. Unsere teuren Toten seien das einzige Symbol der Einigkeit, das wir heute noch hätten. Die singende Jugend von Langemarck seien die Vorkämpfer für eine neue Welt. Während die Fahnen sich unter Trommelwirbel senkten, erklangen die Klänge des Viebes vom guten Kameraden. Mit dem Deutschlandlied schloß die Gedenkfeier.

In der Wandelhalle durchschritt der Reichspräsident das Spalier der akademischen Jugend, um dann noch vor dem Reichstagsportal die Ehrenkompanie abzuschreiten.

Außer dieser großen Veranstaltung im Reichstag fand noch eine ganze Reihe anderer Gedenkveranstaltungen in Berlin statt, so u. a. im ehemaligen Herrenhaus, im Rathaus, im großen Schauspielhaus, im Kriegervereinshaus, in der Volkshochschule für Musik und in anderen großen Festhallen der Reichshauptstadt, die von vielen Tausenden besucht waren. Auch im übrigen Reich wurden die Toten des Weltkrieges überall in gebührender Weise geehrt.

## Englisch-französisch-italienischer Flottenpakt!

Rom, 1. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß als Ergebnis der Flottenverhandlungen ein grundsätzliches Übereinkommen über die auf der Londoner Konferenz offengebliebenen Fragen erzielt worden ist.

Nach einer in der Morgenpresse veröffentlichten Meldung soll u. a. Frankreich Italien gegenüber in der Gesamttonnage überhaupt, ferner in der Kategorie der Unterseeboote und der Hilfsfahrzeuge eine Überlegenheit erhalten. Hinsichtlich der 10.000-Tonnen-Kreuzer sollen sich Frankreich und Italien gleich stellen. In der Kategorie der Torpedobootzerstörer und der leichteren Kreuzer ist für Italien eine etwas höhere Tonnage als für Frankreich vorgesehen.

## Briand mit den Römer Flottenabmachungen einverstanden.

Paris, 1. März. Um 19 Uhr französischer Zeit haben Briand und Henderson an den italienischen Außenminister Grandi ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihr gemeinsames Einverständnis mit den in Rom getroffenen Vereinbarungen feststellen, der italienischen Regierung für ihre lokale und freundschaftliche Haltung danken und ihre Bereitschaft erklären, die erzielten Abmachungen ihren bzw. den interessierten Regierungen zur Billigung vorzulegen.

Nach Abschluß der Verhandlungen am Quai d'Orsay haben Briand und Dumont die französische Presse empfangen und ihrer großen Befriedigung über die erzielte Verständigung Ausdruck verliehen. Der Marine-

## Varieté.

Roman eines seltsamen Lebens von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Was wollte dieser fremde Mensch? Ach - vielleicht war alles nur Einbildung. Wie töricht, sich solchen Gedanken hinzugeben! Und Fritz begrüßte es freudig, als Hella Adolff ihn aus seinen grüblerischen Gedanken riß. Spielen Sie Tennis, Herr Sendregzi? Der wehrte ab. Ein wenig, gnädiges Fräulein, aber nicht gut genug, um mich mit Ihnen zu messen. Und - wann hätte ich wohl Zeit dazu gehabt? Nun - man kann das Versäumte nachholen. Ich lade Sie auf unseren Klubplatz in Wilmersdorf ein. Vielleicht kommen noch einige schöne Herbsttage, bis es dann mit dem Spiel im Freien aus ist. Wie aus der Erde gewachsen stand Mary zwischen den beiden. Wieder lag dieses kalte, molante Lächeln um ihren Mund. Werden Sie Fräulein Adolff auch einen Korb geben wie mir? Während Hella an ihrer Handtasche die Schließe öffnete, um etwas herauszunehmen, flog blitzschnell ein Blick aus Marys Augen zu dem jungen Mädchen hinüber, den Fritz bemerkte. Etwas wie Abneigung, ja fast wie Haß lag darin. Dann aber land sich Miß Longworth wieder und das Antlitz war lächelnd und eben wie sonst. Hella blickte unbefangen auf. Einen Korb? Ihnen hat Herr Sendregzi einen Korb gegeben? Schelmisch triumphierend sang die Stimme. Fritz zuckte lachend die Schultern: „Es war nicht böse gemeint. Fräulein Longworth sprach zu mir von den unmöglichen Aussichten für Amerika. Da aber wage ich mich in aller Bescheidenheit noch nicht hin!“ Diese harmlose Erklärung rettete die Lage. Aber der junge Künstler erkannte, daß von diesem Augenblick an sich zwischen die beiden jungen Damen das drohende Gefenst der Eifersucht schob. Man rüstete zum Ausbruch.

Herrn und Frau Adolffs Bemühungen, die Gäste noch zu halten, waren nicht bösslicher Natur, denn es war schon sehr spät geworden. Mary reichte Sendregzi die Hand. Wunders Sie sich nicht, wenn Sie eines Tages Besuch erhalten. Und wenn Brown kommen sollte, seien Sie nicht unhöflich zu ihm. Der Mann ist allmächtig. Hella erhielt nur eine Fingerrippe und ein flüchtiges keiftes Lächeln.



Wie herrlich war diese Fahrt!

Im Gedränge der Garderobe trat Professor Gottorp an Fritz heran: „Ihre Wohnung liegt an dem Wege, den mein Auto nimmt. Darf ich Sie mitnehmen?“ Sendregzi erschraf, als er die Stimme hörte. Haß hatte er schon die Einbrüche des Abends vergessen, nun wurden sie wieder wach. Schon lag irgendeine törichte Ausrufe ihm auf der Zunge, dann aber siegte die Sympathie für diesen Herrn und er nahm dankend an. An der Vordschwelle stand neben dem sechsstigen geschlossenen Wagen der Chauffeur und grüßte militärisch. „Fahren Herr Professor selbst?“ Der lebte ab und nannte Sendregzis Adresse. Nun saßen sie beide in den weichen Sitzen und die Deckenbeleuchtung warf ihr beides Licht durch den Raum.

Der Wagen sprang mit leichtem Ruck an und legte davon. Für einen Augenblick schloß Fritz die Augen. Wie herrlich war diese Fahrt! Unndig, sich in eine Elektrische zu drängen oder den Autobus zu benutzen, die Freundlichkeit eines freundlichen Herrn führte ihn zu seinem Heim. Ein bitteres Lachen wollte in ihm aufsteigen, aber er unterdrückte es. Konnte man diese Berliner Mietsube ein Heim nennen? Ein Aufsteigequartier war es, mehr nicht! Gewiß, die Verhältnisse im Obernhaufe waren nie spigg gewesen. Aber an jedem der alten Mahagonistühle, die nun in alle Winde gingen, hafter eine liebe Erinnerung. Die Uhren schlugen frohe und ernste Stunden. Überall feilsche Verbindungen traulich-wohlwärtiger Natur.

Diese Miesstadt zermalmte zwischen ihren gietrigen Zähnen jeden, der sich übertriebener Sentimentalität hingab. Der heutige Abend bescherte ihm einen großen Erfolg. Vielleicht wurde bald alles anders. Er konnte sich ein Quartier wählen, das ihm gestel. Freilich, fremd würde es ihn auf seinen Wanderfahrten immer anmuten. Er schreckte aus seinen Gedanken empor. Eine Hand berührte seine Arme. Gottorp zog die leichte Kamelhaardede höher hinauf und breitete sie vorsorglich über seinen Gast. Wie lebendswürdig, Herr Professor! Ja - friere nicht! Aber Sie sind erschöpft! Das merke ich Ihnen an. Da genügt schon eine leichte Erhaltung. Wieder schwiegen sie eine Weile. Wie ein Blitz schoß der Wagen um die Ecken. Andere Gefährte kamen entgegen und blickten wie Gespenster vorbei. Die Elektrische rasselte aufstrebend vorbei. Dieser ganze Lärm, der Fritz roh und sinnlos dünkte, drang nur gedämpft in die letzte Welt des Luxusgefährtes, das den Künstler nach Hause brachte. In dieser geborgenen Abgeschiedenheit, in der Nähe dieses Mannes, der einen seltsamen Einfluß auszuüben verstand, kam es Fritz zum Bewußtsein, was er an Aufregungen und Anstrengungen in der verflochtenen Wochendurchmachte.

(Fortsetzung folgt.)

**Wahlen in Braunschweig.**

Stadterordnetenwahlen in Stadt Braunschweig.  
Braunschweig, 1. März. Das Endergebnis der Stadterordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig ist folgendes: Sozialdemokraten 37.672 (gegen Stadterordnetenwahlen 1928: 44.803), Nationallisten 27.040 (38.144), Kommunisten 12.236 (4.324), Deutsche Staatspartei 14.277, Reichspartei der nationalen Mitte 154, Mittelstandsliste 6.200, Deutsche Staatspartei 2968, Nationalliste 7924. In dieser nationalen Einheitsliste hatten sich Deutsche Volkspartei, Volksrechtspartei und Zentrum zusammengeschlossen. Bei der letzten Reichstagswahl 1930 erhielten Sozialdemokraten 41.621, Nationallisten 25.252, Kommunisten 8828, Deutsche Staatspartei 2968, Nationalliste 7924. Die Siege in der neuen Stadterordnetenversammlung verteilen sich nach vorläufiger Errechnung wie folgt: 14 Sozialdemokraten, 10 Nationallisten, 4 Kommunisten, zusammen 28 Sitze der Mittelstandsliste, Deutschnationalen Volkspartei und nationaler Einheitsliste. Das Stärkeverhältnis ist also 18 links zu 17 Rechts. In der letzten Stadterordnetenversammlung hatten Sozialdemokraten 19, Kommunisten einen Sitz, Demokraten einen Sitz, Nationallisten einen Sitz, Volksrechtspartei einen und die bürgerliche Einheitsliste 12 Sitze. Bei der Wahl hatten von 115.560 Wahlberechtigten 97.124 das Wahlrecht ausgeübt. Das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 84 v. H.

**Kreistagswahlen.**

Braunschweig, 1. März. Im Kreise Helmstedt wurden zur Kreistagswahl abgegeben: Sozialdemokraten 15.967 Stimmen (bei der Reichstagswahl 1930 17.538 Stimmen), Nationallisten 12.267 (11.921), Kommunisten 2474 (2091), Deutschnationale Volkspartei 2960 (2855), Mittelstandsliste 4066, Nationale Einheitsliste 2812 Stimmen. Bei der heutigen Kreistagswahl im Kreise Braunschweig-Land erhielten die Sozialdemokraten 9624 Stimmen (gegenüber 11.287 bei der Reichstagswahl am 14. 9.), die Nationallisten 7230 (9673), die Kommunisten 1640 (1253), eine nationalwirtschaftliche Einheitsliste 5710 Stimmen.  
Im Kreise Holzminden erhielten die Sozialdemokraten 13.395, (letzte Reichstagswahl 14.225), Nationallisten 8541 (7218), Kommunisten 2035 (1500), nationalwirtschaftliche Einheitsliste 4000, nationale Mittelstandsliste 1620 Stimmen.  
Im Kreise Gandersheim erhielten die Sozialdemokraten 13.950 (letzte Reichstagswahl 15.122), Nationallisten 8541 (7047), Kommunisten 1058 (950), nationalwirtschaftliche Einheitsliste 4665 Stimmen.  
Im Kreise Blankenburg erhielten die Sozialdemokraten 7929 (letzte Reichstagswahl 8419), Nationallisten 5750 (5581), Kommunisten 3198 (3451), bürgerliche Einheitsliste 4293, Deutsche Staatspartei 370 (950) Stimmen.  
Im Kreise Wolfenbüttel erhielten die Sozialdemokraten 15.574 (letzte Reichstagswahl 18.760), Nationallisten 16.021 (16.706), Kommunisten 3500 (3244), nationale Front der Deutschnationalen Volkspartei 4040 (Deutschnationale 2979), nationalwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft 5559 Stimmen.  
In der Stadt Wolfenbüttel erhielten bei der Stadterordnetenwahl die Sozialdemokraten 2449 (gegenüber 2963 bei der letzten Reichstagswahl und 2844 bei der letzten Landtagswahl), die Nationallisten 3962 (3815 bzw. 3299), die Kommunisten 1833 (1609 bzw. 1629), eine bürgerliche Einheitsliste 2151 Stimmen.

**Vorläufiges Gesamtergebnis der Wahlen**  
Berlin, 2. März. Eine Zusammenzählung der vorläufigen Wahlergebnisse aus sämtlichen Kreisen und der Stadt Braunschweig ergibt folgendes Bild:

	Kommunalwahlen Landtagswahlen	
	vom 1. 3. 31.	vom 14. 9. 30.
Sozialdemokraten	112.400	125.586
Kommunisten	26.114	20.988
NSDAP	80.017	67.762
Bürgerl. Einheitsliste	62.900	79.478

**Der Kampf um das neue englische Gewerkschafts-gesetz.**  
London, 28. Februar. Der Sekretär des Gewerkschafts-rates Citrine hat in einem Schreiben an Macdonald die

Einwände vorgebracht, die die Gewerkschaften gegen die Fortsetzung der Verhandlungen über das Gewerkschafts-gesetz erheben. Sie halten daran fest, daß die Annahme des liberalen Zusatzantrages, der einen Generalstreik unter allen Umständen so gut wie unmöglich mache, die Rechte der Gewerkschaften in unerträglicher Weise schmälere. Infolgedessen sei das Gesetz in der heutigen Form nicht annehmbar.

Die Empörung unter den arbeiterparteilichen Abgeordneten gegen die Liberalen ist nach wie vor sehr stark. Es verlautet, daß Lloyd George mit dem Verhalten der Liberalen im Ausschuß keineswegs einverstanden gewesen sei. Im Gegenteil sei er, wie der „Daily Herald“ behauptet, außerordentlich aufgebracht, weil hierdurch das Schicksal des neuen Wahlgesetzes vollständig in Frage gestellt werde, dessen Durchführung ihm so sehr am Herzen liegt. Die „Times“ meinen, die Liberalen sollten sich zunächst einmal damit zufrieden erklären, daß das Gewerkschaftsgesetz die Rechte der Öffentlichkeit im Falle eines Streiks nicht beeinträchtigt. Es ließe sich dann der Wortlaut des liberalen Zusatzantrages vielleicht in dieser oder jener Form abändern, so daß das Gesetz gerettet werden könnte. Obwohl derartige Versuche schon einmal ge scheitert seien, würden sie wahrscheinlich noch zu Beginn der nächsten Woche wieder ausgenommen werden.

Macdonald hatte nach der Rückkehr von seinem Urlaub Besprechungen mit einigen Ministern. Das Kabinett wird sich anfangs der nächsten Woche mit der Angelegenheit befassen.

**Aus aller Welt.**

**\* Die deutsche Industrieordnung in Moskau.** Die deutsche Industrieordnung besichtigte am Sonntag unter Führung des Vorsitzenden des Moskauer Stadtrates die Stadt Moskau. Am Mittwoch gibt der deutsche Botschafter von Dirlet zu Ehren der Anordnung einen Empfang, an dem die Vertreter der Sowjetregierung teilnehmen werden.

**\* Eine neue Giftgaswelle in Belgien.** Wie Libre Belgique meldet, hat sich am Freitagabend eine neue Giftgaswelle über die Ortschaften Lilleur und Scieffin südlich von Lüttich verbreitet. Etwa dreißig Personen zeigten Vergiftungssymptome. Die Lütticher Staatsanwaltschaft hat sich an Ort und Stelle begeben.

**\* Ein Auto im Eise eingebrochen.** Aus dem Riedsee in der Nähe von Götters, brach ein Auto mit sechs Personen im Eise ein. Während der Chauffeur und ein Passagier sich retten konnten, kamen die vier übrigen Insassen ums Leben.

**\* Neuer Weltrekord im Dauer- und Streckenflug.** Den französischen Fliegern Boffetrot und Rossi ist es nunmehr nach mehrmaligen Versuchen gelungen, den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug auf abgekürzter Bahn an sich zu bringen. Sie sind am Sonntag mittag nach einem Flug von 72 Stunden 22 Minuten über 8805 Kilometer glatt in Iran gelandet. Der bisherige Weltrekord wurde von den Italienern Madalesena und Ceconi mit 8188 Kilometer in 67 Stunden 13 Minuten gehalten.

**Die Lawnen des Vorkriegs.**

**Ein neues Lawnenunglück.**  
Domodossola, 1. März. Im Formazatal ist eine gewaltige Lawine niedergegangen, die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verschüttete. Einzelheiten fehlen noch, da die telefonischen Verbindungen unterbrochen sind.

**Gewitter und Schneefall in England.**  
London, 1. März. Nach starken Regen- und Schneeschauern verfinsterte sich plötzlich der Himmel, es bligte und ein fürchterlicher Donnerschlag ließ alle Scheiben klirren. Der Blitz hatte den Antennenmast auf dem Dach des Luftfahrtministeriums getroffen und ihn umgeworfen.  
In mehreren Teilen von Großbritannien und Irland ist heftiger Schneefall eingetreten. Besonders starke Schneestürme herrschen in Irland. In verschiedenen Gegenden ist es dort zu Verkehrsstörungen gekommen. Der Schnee liegt stellenweise über einen Meter hoch.

**Schwere Schneestürme über Dänemark.** — Überall große Verkehrsstörungen.  
Kopenhagen, 1. März. Seit Sonnabend wütet über ganz Dänemark ein schwerer Schneesturm, der

überall sehr große Verheerungen angerichtet hat. Auf der Insel Seeland liegt an vielen Stellen der Schnee drei bis vier Meter hoch. In vielen Orten sind die Telefon- und elektrischen Leitungen völlig zerstört worden. Der Verkehr auf den meisten Privatbahnen und auf allen Kraftwerkstrahlen mußte eingestellt werden, da der Schnee stellenweise bis an die Knöpfe der Telegraphenstangen heranreicht.

**Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen.**

Koblenz, 1. März. Durch die starke Schneemelze in den letzten Tagen ist wiederum Hochwassergefahr hervorgerufen worden. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind sehr stark angeschwollen und haben teilweise niedrige Uferstreifen überschwemmt. In Koblenz ist der Rhein am Sonntag um fünf Uhr 7 Zentimeter gestiegen. Nachdem der Trierer Moselpegel einen Stand von über 3,60 Metern erreichte, ist das Verbot der Moselschifffahrt eingetreten, und zwar zum fünften Male in diesem Winter. Die Lahnschifffahrt wurde gleichfalls eingestellt. Auch Sieg und Ahr führen gewaltiges Hochwasser und haben weite Strecken Ackerlandes und Wälder überschwemmt. Infolge des starken Schneefalles in der Nacht zu Sonntag und am Sonntag muß mit einem weiteren starken Steigen des Hochwassers gerechnet werden.

**Hochwasser in der Grenzmark.**

Schneidemühl, 1. März. Das Tauwetter, das am Donnerstag einsetzte, und ein Regen von 24stündiger Dauer haben ein starkes Steigen des Hochwassers der Reize und der Küddow zur Folge gehabt. Überall treten die Fluten über die Ufer, durchbrechen die Dämme, überschwemmen Acker- und Wiesenflächen und bringen in die Dörfer ein. Die Landstrassen wurden verschiedentlich so stark beschädigt, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auf der Bahnstrecke Schwerin—Frittich, sind die Schienen unterspült worden. Große Ueberschwemmungen werden aus dem Kreise Deutsch-Krone und dem Regelkreis gemeldet. Überall stehen die Keller unter Wasser, so daß die dort gelagerten Kartoffeln unbrauchbar werden. Aus dem Kreise Neukettin werden zahlreiche Erdruiche gemeldet, die zur Folge hatten, daß die Straßen stellenweise einen Meter hoch mit Sand- und Schlammflüssen bedeckt sind. Die Winterjaaten sind hier durch die Fluten und durch die fortgerissenen Schlammflüssen vollkommen vernichtet worden. In Schneidemühl selbst hat das Hochwasser einen größeren Umfang angenommen als bei der letzten Hochwasserflut. Das Hochwasser der Küddow erreicht das Gebäude der Provinzialverwaltung und die Kirchen der Stadt.

**Dammbruch am Marcalluffe.**

Budapest, 1. März. Wie aus Raab berichtet wird, ist bei dem überschwemmten Marcalluff an einer schwachen Stelle der Damm gebrochen, und es wurden etwa 7000 Joeh Grund überschwemmt. Das Hochwasser nähert sich einer Reihe von Ortschaften, besonders ist Raab-Asztanylag bedroht, jedoch auch die niedrig gelegenen Teile von Raab selbst sind gefährdet. 35 Häuser stehen unter Wasser, 18 sind zusammengeknüllt. Der Verkehr muß in den überschwemmten Stadtteilen mit Rähnen aufrechterhalten werden.

**Schwere Seenot an der englischen Küste.**

London, 2. März. Bei Aberdeen ist das Boot eines holländischen Fischdampfers aus Ymuiden gesunken worden, der gekentert war. Man glaubt, daß die gesamte Besatzung von 12 Mann ertrunken ist. Ein Leichnam wurde an Land gespült. — In der Nähe von Seaton Sluice in Northumberland kenterte ein kleines Fischerboot, wobei drei Insassen ertranken. — In Wales und Schottland sowie in Nordirland herrschen schwere Seestürme, die große Verkehrsstörungen und Unglücksfälle zur Folge hatten.

**Schweres Bootsunglück in Chile. — 12 Mann ertrunken.**

Newport, 2. März. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde der Jubel über die Ankunft des Prinzen von Wales auf argentinischem Gebiet durch ein schweres Unglück stark beeinträchtigt, das sich kurz nach der Abreise des Prinzen in Chile ereignete. Eine chilenische Militärkapelle hatte den Prinzen am Sonntag bei einer Fahrt, auf dem nahe der Grenze gelegenen See Planouffque begleitet. Auf der Rückfahrt stieß das Boot der Kapelle mit einem Dampfer zusammen und ging unter. Zwölf Mann ertranken. Der Prinz von Wales erfuhr von dem Unglück erst nach seiner Abfahrt aus Chile.

**Variete.**

Roman eines seltsamen Lebens von Helz Keumann. (Nachdruck verboten.)  
Es war die Reaktion, die Besti von dem jungen, noch nicht gefählichen Körper ergriff, weil der Geist müde war.  
Professor Gottorp sprach nach einer Weile: „Nurgen müssen Sie erst einmal tüchtig ausruhen! Mir scheint, daß Sie bin und wieder meines Rates bedürfen werden, der Ihnen jederzeit zur Verfügung steht.“  
Der Wagen hielt. Der Venker sprang von seinem Sitz und öffnete den Schlag.  
Man befand sich am Ziel.  
Fritz Sendregl's Traumsfahrt war zu Ende.  
Er suchte hastig in der Tasche nach einem Geldstück, um es dem Chauffeur zu reichen, aber Gottorp lehnte lächelnd ab.  
„Lassen Sie das, lieber Freund! Auf baldiges Wiedersehen!“  
Erst als der Jüngling die Haustür hinter sich geschlossen und die Nachtbeleuchtung eingeschaltet hatte, fuhr der Professor weiter.  
So lange wartete er.  
Oben im Zimmer ließ sich Fritz in den nächsten Sessel fallen, ohne den Mantel abzulegen.  
So sah er eine ganze Weile. Alle Erlebnisse dieses Abends fluteten in eindrucklicher Weise wie die Bilder im Lichtspiel an ihm vorbei.  
Er sah sich auf der Bühne, er hörte den Beifall der Menge.  
Dazwischen tauchte Karde Antip auf und ihre Augen leuchteten in den Augen des jungen Mannes, an den sie ihr Herz vertor.  
Im Bureau des Direktors gratulierte man ihm.  
„War nicht alles über Erwarten gut gegangen?“  
„Warum kam plötzlich diese Stimmung über ihn, diese unerklärlich weiche Mäßigkeit, die er sich nicht zu erklären vermochte?“  
Und dann trat Professor Gottorp in seinen Kreis.  
„Wie sagte Adollf, als er den Doktor vorstellte: Für uns Männer hat er nicht viel übrig, aber — den Frauen, denen sieht er bis auf den Grund der Seele. Das ist sein Beruf, die können ihm nichts vormachen!“  
In der Tat ging von Gottorp ein merkwürdiger Zauber aus.

Etwas Bezwingendes lag in der Stimme, etwas Überherrschendes im Blick der Augen.  
War es ein Wunder, daß diesem Manne die Patientinnen in Scharen zuströmten?  
Und der Trauungott schlug seinen Schleier um Fritz Sendregl und häßte ihn in ein süßes Vergessen der Alltagsdinge ein.  
Er ließ im Auto des berühmten Arztes und sie fuhrten zusammen durch erleuchtete Straßen, dann wurde es immer dunkler, bis der letzte Schein erlosch.  
Welchem Ziele jagten sie entgegen?  
Etwas wie Frauen vor dem Unbekannten wollte ihn packen, da sagte Gottorp freundlich: „Ich sehe Ihnen jederzeit zur Verfügung. Sie bedürfen der Ruhe. Schlafen Sie!“  
Und seine Hand zog die Wogende sorgsam über die Aste seines jungen Freundes.

**Sechstes Kapitel.**

Die hauptstädtische Presse brachte am folgenden Tage mehr oder weniger ausführliche Besprechungen des neuen Programms der Alhambra.  
Die Darstellerin einer Tanzpantomime, Antia Weila, wurde neben Fritz, dem Verwandlungswunder, am meisten gelobt.  
Ein großes, fahrendes Blatt aber schrieb: „Die Direktion hat in der Auswahl der neuen Kräfte wieder Außerordentliches geleistet. Daß sie den jugendlichen Verwandlungskünstler engagierte, muß ihr als besonderes Verdienst angerechnet werden. Diese Leistung hebt sich weit über das übliche Niveau und die künstlerische Reinheit der Darstellung veranlaßt das voll besetzte Haus zu stürmischen Kundgebungen. Fritz“ wird seinen Weg gehen, weil er mit seinen wechselnden Darbietungen wirklich etwas Künstlerisches schuf!“  
Drei Tage später suchte Brown Sendregl auf.  
Er bemühte sich nicht, in die Wohnung, sondern erwartete ihn nach der Vorstellung vor der Garderobe.  
„Haben Sie Lust nach Vereinigten Staaten?“  
Fritz dankte freundlich und lehnte ab.  
„Eine Berliner Agentur steht bereits seit gestern in Verbindung mit mir. Hamburg oder Köln? Vielleicht geht die Sache sehr schnell. Vorderhand also kommt die Fabrik übers Wasser für mich nicht in Frage.“  
Brown suchte die Achseln.  
Dann reichte er Sendregl seine Karte, auf der alle Möglichkeiten gedruckt standen den hochmögenden Mann

bedeuten, brieflich, telephonisch oder telegraphisch zu erreichen.  
„Mit Longworth — wird sehr bedauern!“  
Sendregl konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Also Marx war auch hier wieder das treibende Moment gewesen.  
In diesem Augenblick kam die Garderobenfrau vorbei, Fritz winkte ihr.  
„Den Rosenkranz bitte ich ins Wasser zu legen.“  
„Wird gemacht, Herr Sendregl!“  
Dann ging sie ins Ankleidezimmer, um die herumliegenden Sachen sorgfältig fortzubringen.  
Brown steckte sich eine Zigarette an, obgleich das Rauchen hinter der Bühne verboten war.  
Er — der Mann vom Bau — scherte sich den Teufel um Hausgesetze. Und während er grinsend die weißen, kräftigen Zähne zeigte, erzählte er halbhoher, daß die Amerikanerin die Loge für den ganzen Monat mietete, daß sie an jedem Abend die Verwandlungszimmer mit ansah, um dann sofort das Theater zu verlassen.  
Die Herren schritten die Treppe hinauf.  
Fritz war eigentümlich um's Herz.  
Ihn rührte dieses Werben des verwohnten Mädchens, und er bedauerte es, daß er damals der Einladung ins Ablon Folge leisten.  
So schau er die Schürzung eines Knotens, dessen Lösung ihm ein Rätsel war.  
Wie sollte er Marx davon überzeugen, daß ihre Liebe völlig aussichtslos sei, ohne sie zu kränken?  
Er spürte, daß er nicht die brutale Rücksichtslosigkeit vieler Männer besah, dieses Mädchen ein für allemal von den Hochschöben zu schütteln.  
Sie war ein zu wertvoller Mensch, um gewaltiam einen Bruch mit ihr herbeizuführen.  
So war es das Beste, er zog sich zurück und mied ihre Gesellschaft. Am 1. November verließ er ohnedies wohl Berlin, um seine Wanderschaft anzutreten.  
Als sie auf die Straße traten, ging Professor Gottorp auf und ab. Sein Wagen hielt ebenfalls dort.  
Raum hatte sich der Agent verabschiedet, so trat der Arzt an Fritz heran, dessen Herz plötzlich unruhig schlug.  
Zeit dem Abend seines ersten Auftretens hatte er den väterlichen Freund den er gewann, nicht wiederzugeben.  
Nun schrak er fast zusammen als Gottorp ihm die Hand entgegenstreckte. (Fortsetzung folgt.)

## Aus den Nachbargebieten

### Ermittlungsverfahren gegen Seidte und Dürferberg

Halle. Der Generallandsanwalt in Berlin hat, wie bekannt wird, gegen die Bundesführer des Stahlhelms, Seidte und Dürferberg, auf Grund des § 5, Absatz 1, des Republikverfassungsgesetzes in Verbindung mit § 20 des Reichspressgesetzes wegen Aufrufes in der Stahlhelmszeitung Nr. 2 ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der am 18. Januar erschienene Aufruf war die Einladung zum Volksbegehren.

Dieser Aufruf schloß mit den folgenden Sätzen: „Seit 13 Jahren lebt das deutsche Volk im unendlichen Zwischenreich des bismarckfeindlichen Marxismus. Diesem Zwischenreich, das die völkischen, sittlichen, kulturellen und auch die wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Nation völlig zu zerstören droht, habt Ihr den Kampf angesetzt, um aus dem Geist der Pflichterfüllung und der Volksgemeinschaft das vorige Deutsche Reich und die Nation erstehen zu lassen. Am geschichtlichen Gedanktag der Reichsgründung verpflichten wir Euch und uns aufs neue, nicht nachzulassen im ähren Ringen, bis dieser Kampf gewonnen und in Freiheit und Sicherheit wieder geschaffen ist ein neues Deutsches Reich.“

**Belgern.** 30000 RM Verlust des Bankvereins. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Bankvereins G. m. b. H. wurde den Gläubigern mitgeteilt, daß der Kassierer seines Amtes enthoben ist; viele Maßnahmen wurden von der Verwaltung gebilligt, wobei scharfe Vorwürfe gegen den Kassierer erhoben wurden. Das Defizit soll etwa 30000 RM betragen, doch ist noch nicht in allen Einzelheiten Klarheit geschaffen. Zwei Sachverständige werden das Kassieren prüfen.

## Letzte Nachrichten

### Der Kampf um den Wehretat

Die Auswirkung der braunschweigischen Wahlen

Berlin, 3. März.

Im Reichstag sieht man im Verlauf der gestrigen Besprechung, in der es dem Kanzler noch nicht möglich war, die Stellungnahme der Sozialdemokraten zu klären, eine Erleichterung der parlamentarischen Lage. Es handelt sich dabei vor allem um die Rate für das Panzer-Schiff B.

In der vorigen Woche hatte man auf Grund früherer Besprechungen in Regierungskreisen noch den Eindruck, daß auch der Wehretat keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr machen würde. Diese Auffassung wurde auch durch den bekannten „Vorwärts“-Artikel des Reichstagsabgeordneten Dittmann bekräftigt, der unumwunden erklärt hatte, daß die Sozialdemokratie ihre Hauptaufgabe in der Verteidigung des Staates gegen den Nationalsozialismus sehe und sich von dieser großen Linie ihrer Politik nicht durch den Streit um Einzelheiten abbringen lassen werde.

Nun hat sich die Stimmung der Fraktion unter dem ersten Eindruck der braunschweigischen Wahlen offenbar geändert, da die Hauptgegner nicht die Nationalsozialisten, sondern die Kommunisten sind. In sozialdemokratischen Kreisen glaubt man wohl, daß diese Situation bei der weiteren Taktik berücksichtigt werden muß.

Aus der Tatsache, daß die Besprechungen heute weitergehen, schließt man in unterrichteten Kreisen, daß man doch

an eine Verständigung glaubt. Sie liegt nach Ansicht unterrichteter Kreise vielleicht auf dem Gebiete gewisser Gegenleistungen auf sozialem Gebiet. Auch die Annahme des sozialdemokratischen Gefrierfleischantrages, mit der auch in der Vollziehung des Reichstages allgemein gerechnet wird, könnte die Lage erleichtern helfen.

Dagegen wird in Kreisen der Regierungsparteien jetzt unter keinen Umständen mehr damit gerechnet, daß die Rechtsopposition in den Reichstag zurückkehrt. Zu der Mitteilung der beiden Parteien über ihre gemeinsame Sitzung verlautet übrigens noch, daß ein Ausschuß gebildet wurde, der die Aufgabe hat, das tatsächliche Zusammengehen beider Parteien für die Zukunft zu sichern. Daraus schließt man im Reichstag, daß die Deutschnationalen sich von der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Regierung noch weiter entfernt haben, so daß auf der anderen Seite die Notwendigkeit einer Verständigung mit der Sozialdemokratie noch zwingender hervortritt.

Die Verhandlungen werden freilich als recht schwierig beurteilt. Weder der Reichswehrminister noch der Kanzler sind zu einer Steigerung der Schiffsrate bereit, und wenn es gelingt, mit den sozialdemokratischen Führern zu einer Verständigung zu kommen, so bleibt schließlich immer noch die Frage offen, ob sie sich in ihrer Fraktion durchzusetzen vermögen.

### Die Kommunalwahlen in Braunschweig

Braunschweig, 3. März.

Von den dreizehn braunschweigischen Landstädten haben eine nationalsozialistische Mehrheit erhalten neun Städte, und zwar Bad Harzburg, Blankenburg, Ganderohreim, Helmstedt, Holzminden, Königslutter, Schöppenstedt, Seesen und Wolfenbüttel. In Stadtdorf ist das Verhältnis gleich zu gleich. In Springen liegen sieben Bürgerliche acht Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber und in Eschershausen und Haffelselde ist das Verhältnis fünf Linke zu vier Rechten.

Von den sechs Kreisstädten haben drei eine bürgerliche Mehrheit erhalten, und zwar Braunschweig, Helmstedt und Wolfenbüttel, eine Linksmehrheit ergibt sich in den Kreisstädten von Blankenburg, Ganderohreim und Holzminden. Die Wahlbeteiligung im ganzen betrug etwa 81 Prozent gegen 89,29 Prozent bei den Landtagswahlen im September 1930.

### Französischer Kredit für Ungarn

Budapest, 3. März.

Französische Großbanken gewähren den königlich-ungarischen Staatsbahnen einen Kredit von dreißig Millionen Franken. Seit dem Krieges ist es der erste Fall, daß ein französisches Bankenkonzern ersten Ranges an einer größeren ungarischen Kredittransaktion teilnimmt.

### Der Umsturz in Peru

Südperu gegen die neue Regierung

New York, 3. März.

Aus Lima wird gemeldet, daß die revolutionäre Junta Süd-Perus, die sich in Arequipa gebildet hat, sich weigert, die neugebildete provisorische Regierung in Lima anzuerkennen. Die Weigerung ist darauf zurückzuführen, daß der Oberst Ruiz Bravo in die provisorische Regierung als Vertreter der Armee berufen worden ist. Bravo hat als Generalstabschef der Regierung Cerco die Entsendung des Expeditionskorps gebilligt, das am letzten Sonnabend von Mosendo nach dem Süden abging, um den Aufstand in Arequipa zu unterdrücken.

## Die Kündigungen bei Nordwest

Essen, 3. März. Das auf der Essener Konferenz der nordwestlichen Gruppe mit den Vertretern der Metallarbeitergewerkschaften angeführte Schreiben, wonach die Arbeitgeber ihre Absicht kundtun, den Abmentarifvertrag für die nordwestliche Gruppe zum 1. April zu kündigen, ist gestern bei den Gewerkschaften eingegangen.

### Kundfunkprogramm für Mittwoch, den 4. März

Leipzig, Dresden

10,50 Uhr und Haushalt; 12,00 Schallplattenkonzert; 14,00 Gespräch über Porzellan; 14,30 „Dornröschen“, ein Märchenstück von Alexander Schetter; 16,00 Fernübertragung elektrischer Energie; 16,30 Szenen und Humoresken; 18,00 Erfahrungen mit Versuchsschulen; 18,30 Italienisch; 19,00 Die Auswirkung der Agrarrie auf die mitteldeutsche Landwirtschaft; 19,30 „Fiegender“, erster Teil des Jollus „Entwurzelte“ in drei Hörfolgen von Elisabeth und Fritz Augustin; 21,10 Alte Tanzmusik; 22,10 Nachrichten; anschließend: Neue Tanzmusik.

### Kundfunkprogramm für Donnerstag, den 5. März

Leipzig, Dresden

2,00 Besuch eines schlesischen Steinkohlenbergwerkes; 10,30 Wertwürdige Zahlen: Die Primzahl; 12,00 Schallplattenkonzert; 13,15 Mittagkonzert aus Jwidau; 14,00 Schulfestspiele ohne Arbeit; 14,15 Gelächter- und Pflanzstunde für die Jugend; 15,00 Jwidau in Vergangenheit und Gegenwart; 16,00 Der Einfluss der Technik auf die Jugend; 16,30 Nachmittagskonzert; 17,30 Die Schätze der Jwidauer Kathedralbibliothek; 18,00 Vom Althum und seinen Urfahren; 18,30 Kommerzmüll; 19,00 Jwidaus Bergbau - Gegenwart und Zukunft; 19,30 Wandlungen und Zitterkonzert; 20,00 Chorleiter; 20,30 Jwidauer Autorenstunde; 21,10 Zweiter Akt aus der multitaligen Komödie „Die Siegerin“; 22,10 Nachrichten; anschließend: Kunststücke.

## Handel und Börse

**Dresdner Börse vom 2. März.** Für die Montagsbörse lagen seitens des Publikums und der Spekulation auf fast allen Märkten Kaufaufträge vor, die bei der Knappheit des Angebots allgemein zu neuen Kurssteigerungen führten. D-Bank gewann um 4,5, Sächsische Bank 2,75 und Commerzbank 2,5 Prozent. Deutsche Luit plus 3,25, Jwidauer Stammgarn sowie Dresdner Gardinen je plus 3 Prozent, Schubert & Salzer 5, Elektra 4,5 und Bergmann 4 Prozent teiler. Am Anlagemarkt war die Haltung uneinheitlich.

**Dresdner Produktenbörse vom 2. März.** Weizen inf. 76 kg 205-200; Roggen inf. 72 kg 173-175; Sommergerste inf. 215-225; Wintergerste 185-195; Futtergerste 190-205; Hafer inf. undrognet 168-173; Hafer beregnet 182-192; Mais La Plata 275-280; Mais einogentia 31-32; Weizen zur Saat 23-24; Lupinen blau zur Saat 20-22; Lupinen gelbe zur Saat 30-32; Weizen 29-30; Erbsen kleine gelbe 29-30; Kaffee inf. 155-165; Trockenmilch 14-14,5; Futtermehl 11,7-12,7; Weizenkleie 11-11,5; Roggenkleie 10,5-11,7; Kaffeezusatzmehl 53-55; Bäckermundmehl 47-49; Weizenzusatzmehl 48,5-50,5; Anlandweizenmehl 70 Prozent 15,5-17,5; Roggenmehl 60 Prozent 28,25-29,25; Roggenzusatzmehl 15-17.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. März.** Auftrieb: Ochsen 156, Bullen 345, Rühre 484, Ferkeln 81, Ferkel 10, Kälber 721, Schafe 707, Schweine 3307, zusammen 8871 Tiere; Ochsen 1 44-48, do 2 37-42, do 3 32-35, do 4 30-32; Bullen 1 45-48, do 2 41-44, do 3 38-40; Rühre 1 38-42, do 2 30-35, do 3 28-27, do 4 20-22; Ferkeln 1 45-48, do 2 40-44; Kälber 1 -, do 2 10-15, do 3 10-15, do 4 10-15; Schafe 1 -, do 2 50-55, do 3 40-48, do 4 35-38; Schweine 1 50, do 2 40-50, do 3 47-48, do 4 48-47, do 5 und 6 7 45-47, Ueberhand: Ochsen 25, Bullen 58, Kälber 3, Rühre 79, Schafe 67, Schweine 93; Gekältegarn: Kälber, Schafe und Schweine leicht, Kälber langsam.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Heute früh 6 Uhr entschlief, nach mit grosser Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

**Auguste verw. Leuthold**

geb. Birnstengel  
im 81. Lebensjahre.

Ottendorf-Okrilla und Dresden, am 3. März 1931.

Dies zeigen tiefbetrußt an  
**Familie Bruno Leuthold.**

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Mit **Henko** abends eingeweicht, wird Dir das Waschen morgens leicht!

## Starke Ferkel

(gute Fresser)  
zu verkaufen  
Näheres bei **Röner**,  
Feldweg 1.

Ihre Arbeitskraft wächst, wenn Sie in der trockenen Luft gehetzter Arbeitsräume die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ gebrauchen. Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge. Verlangen Sie stets



Zu haben bei: Mirsch-Apotheke M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel, Adler-Drogerie Karl Bötinger, Max Herrlich, in Lomnitz Herm. Schlotter, Richard Grossmann und wo Plakate sichtbar.

## Das Seifersdorfer Tal

Preis 50 Pfennig.  
Von **Walter Buchhof**,  
Seifersdorf.

Zu haben i. d. Buchhandlung von **Hermann Rühle**

## Herzliche Einladung zum kirchl. Familien-Abend

Donnerstag, d. 5. März 1931 abends 8 Uhr in der Kirche.

Der Klotzacher Posaunenchor will uns **Die Passion nach Matthäus** mit den alten Sätzen des großen Meisters Joh. Seb. Bach zu Gehör bringen.

Programme mit den Texten der Gesänge sind an der Kirche für 20 Pf. zu haben. Der Eintritt ist frei! Die Kirche ist geheizt.

## Gemütlichkeit im Heim

Ist durch eine schöne Einrichtung und den warmen Ofen nicht verbürgt. Es gehört dazu auch eine gute Stimmung, die auf dem billigsten Wege durch ein Abonnement auf die „Ottendorfer Zeitung“ erreicht wird, denn diese bietet eine Fülle anregender Mitteilungen



Mensch sei helle - leg „**Lebewohl**“ auf die kranke Stelle!

Bühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben (Büchse) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-Schaufel (2 Kisten) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

## Frachtbriefe

mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt **Dachdrucker K. Rühle.**

## Paket-Adressen

mit u. ohne Firmendruck empfiehlt **Buchdruckerei G. Rühle**